

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 100 (1955)
Heft: 22

Anhang: Graureiher ; Fischotter Lutra Lutra (L)
Autor: Guggisberg, C.A.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRAUREIHER

«Frärk — frärk!» ruft der Reiher, der mit langsamen, gemessenen Schlägen seiner breiten, gerundeten Schwingen über den Fluss kommt. Sein Flugbild ist unverkennbar — der lange Hals, S-förmig gebogen, der Kopf zurückgezogen, die Ständer nach hinten gestreckt. Er fliegt einem Gehölze zu, das von der Höhe des steilen Uferabfalles den Fluss überblickt, und verschwindet zwischen den Wipfeln. Wenige Augenblicke später erscheint ein zweiter Reiher und steuert in der gleichen Richtung, dann ein dritter. Zugleich sehen wir einen der grossen Vögel aus dem Gehölz heraus und dem jenseitigen Flussufer zufliegen. Es lohnt sich wohl, das kleine, aus Laubbäumen bestehende Wäldchen näher in Augenschein zu nehmen, und wir brauchen nicht lange zu suchen, bis wir im Geäst der Wipfel ein halbes Dutzend grosser Knüppelhorste entdecken. «Frärk — frärk!» tönt es über unseren Köpfen. Schwingen rauschen, und mehrere Reiher streichen ab.

Wir schreiben den 20. Mai, und die Vögel haben längst schon Junge. Um den 15. März herum begannen sie mit dem Legen, und etwas über eine Woche später waren die aus vier bis fünf hellgrünen Eiern bestehenden Gelege vollständig. Vom ersten Ei an lösten sich die beiden Eltern mit Brüten ab, und nach 25 bis 28 Tagen schlüpften die ersten Jungen aus, graubraune, daunige Geschöpfe mit komischen Wuschelköpfen. Jetzt, fast fünf Wochen später, müssen die jungen Reiher diese Nestlingstracht schon seit einiger Zeit gegen das erste Federkleid ausgetauscht haben.

Ein Horst, der vom Geäst einer etwas tiefer am Hange stehenden Eiche getragen wird, liegt ungefähr in Augenhöhe, und mit dem Feldstecher können wir drei Junge erkennen. Sie sehen den erwachsenen Reihern recht ähnlich, haben schon einen Federschopf, der aber nicht schwarz, sondern dunkelgrau ist. Einer der Altvögel lässt sich jetzt neben dem Horste nieder. Die Jungen stürzen mit lautem Geschrei auf ihn zu, ein jedes trachtet darnach, den langen Schnabel zu erfassen, und der Reiher beginnt alsbald mehrere Fische und Frösche auszuwürgen. Die Jungen ziehen an dem Schnabel wie an einem Pumpenschwengel, und beruhigen sich erst, wenn kein Futter mehr zum Vorschein kommt. Nach der reichlichen Mahlzeit kauern sich zwei der Jungen in der Nestmulde nieder, während der erwachsene Vogel am Nestrande stehen bleibt und eingehend sein Gefieder säubert. Plötzlich streckt er den Hals, und da schwingt sich auch schon der zweite Altvogel durch das Geäst und landet auf einem Eichenaste dicht beim Horste. Er richtet beim Anblick seines Gespannen einen Augenblick lang die Scheitelfedern auf, sträubt sein Brustgefieder und ruft «arre-arre — ar — ar — ar». Der Reiher, der soeben gefüttert hat, streicht ab, und die Jungen wenden sich dem Neuankömmling zu, den wir an den beiden langen Scheitelfedern als das Männchen erkennen, und reissen ihm das ausgewürgte Futter richtiggehend aus dem Schnabel. Sobald der Vater weggeflogen ist, beginnen die Jungen auf den Ästen rund um den Horst herumzuklettern und lebhaft mit den Flügeln zu schlagen. Schon eine Woche nach dem Ausschlüpfen heben und strecken junge Reiher ihre Schwingen und nach drei Wochen verbringen sie schon viel Zeit flügelschlagend auf dem Nestrande. Mit dem Masse, wie die Schwungfedern länger werden, nimmt auch die Intensität dieser Flugübungen zu, und oft sieht man einen der Vögel längere Zeit auf und nieder hüpfen.

Falls wir die Reiherkolonie eine Woche später noch

einmal besuchen können, werden wir die Jungen in den Horstbäumen von Ast zu Ast fliegen sehen. Sie dehnen dann allmählich ihre Flüge weiter und weiter aus, ohne jedoch zunächst das Gehölz zu verlassen, in dem sich die Kolonie befindet. Wann sie von ihren Eltern unabhängig werden scheint nicht sicher bekannt zu sein. Neun Wochen nach dem Ausschlüpfen werden sie noch gefüttert, doch hat man zwölf Wochen alte, beringte Jungreier weit von ihrem Geburtsorte weg gefunden.

Obschon der Fischreiher normalerweise in hohen Bäumen horstet, findet man doch hier und da auch Nester in ausgedehnten Röhrichtbeständen. Solche Schilfnester können alljährlich im Ried von Alpnachstad festgestellt werden. Die wenigen Reiher, die dort noch brüten, sind die Reste einer grossen Kolonie, die im letzten Jahrhundert erst am Axenberg, dann am Lopperberg ihren Stand hatte. In den achtziger Jahren wurden die Vögel durch Holzschlag verdrängt und siedelten in den Haldiwald über, wo die meisten den auf Abschussprämien errichteten Jägern zum Opfer fielen.

Annähernd dieselbe Geschichte könnte von nahezu allen schweizerischen Kolonien berichtet werden. Der Reiher war als Fischereischädling verschrien und bildete deshalb das Objekt erbarmungsloser Verfolgungen, wo immer er sich zeigen mochte. Einstmals im ganzen Lande häufig, wurde er schliesslich so selten, dass man sich endlich entschloss, ihn unter Schutz zu stellen. Zu Anfang der dreissiger Jahre war in der Schweiz nur mehr eine einzige grössere Kolonie bekannt, die in der Nähe des Dorfes Flaach am Zusammenflusse des Rheins und der Thur lag. Seither hat eine erfreuliche Vermehrung eingesetzt, und es ist zur Bildung verschiedener neuer Kolonien gekommen.

Stundenlang steht der jagende Fischreiher im seichten Wasser, macht nur hie und da einige bedächtige Schritte und stösst dann plötzlich blitzschnell nach einem vorüberschwimmenden Fisch.

Wenn die Jungvögel ausgeflogen sind, so zerstreuen sich die Bewohner der Reiherkolonien nach allen Richtungen, wobei sie oft beträchtliche Distanzen zurücklegen. In den nördlichen Teilen Europas wird aus diesen regellosen Flügen allmählich eine richtige Zugbewegung, und man weiss, dass die skandinavischen Reiher vor dem herannahenden Winter nach den britischen Inseln auswandern, während in Deutschland beringte Vögel in Afrika erlegt wurden.

Gegen Ende Februar und Anfang März stellen sich die Reiher wieder in den Brutkolonien ein, und zwar sind es die Männchen, die zuerst ankommen und einen Horst oder einen Nistplatz besetzen. Sobald einer dieser Junggesellen ein Weibchen vorüberfliegen sieht, so sucht er dessen Aufmerksamkeit zu erregen, indem er Hals und Kopf erst steil nach oben reckt, dann den Hals über den Rücken biegt, bis der Schnabel himmelwärts zeigt und zugleich durch Einknicken der Beine den Körper langsam in die Nestmulde senkt. Er ruft dabei huuu — uuuu. Taucht ein Weibchen ganz in seiner Nähe auf, so senkt er vor ihm den Kopf und schnappt hörbar mit dem Schnabel. Meist dauert es nur etwa eine Woche oder vierzehn Tage, bis sich ein Weibchen zu ihm gesellt. Hat das Männchen einen alten Horst bezogen, so wird dieser nun ausgebessert. Muss ein neues Nest errichtet werden, so bringt das Männchen die Knüppel und Äste herbei, während das Weibchen die Bauarbeit leistet. Die Mulde wird mit dünnen Zweigen oder mit Gras ausgekleidet und bald ist alles zur neuen Brut bereit.

C. A. W. Guggisberg



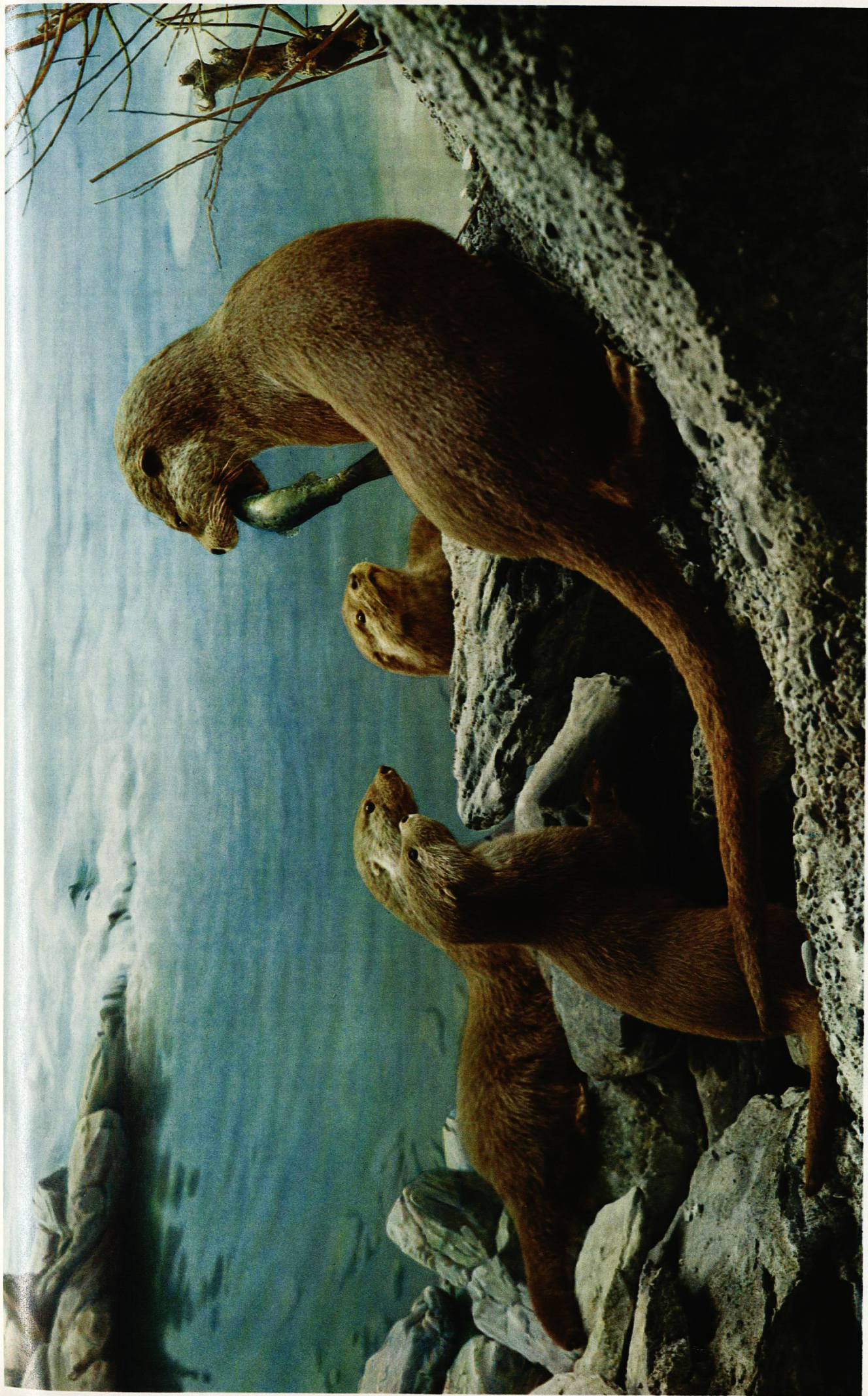
GRAUREIHER

LE HÉRON CENDRÉ

Ardea cinerea (L.)

AIRONE CENERINO

COMMON HERON



FISCHOTTER

LA LOUTRE

Lutra lutra (L.)

LONTRA

OTTER

FISCHOTTER *Lutra lutra* (L)

Rauschend brechen sich die Wasser des Flusses an einer Landzunge und springen plätschernd als Miniaturstromschnelle über deren äusserste Spitze hinweg. Weisse Schaumflocken drehen sich in wirbelndem Kreise und treiben dann langsam in eine kleine Bucht hinein. Ein wahres Dickicht von Weiden und Erlen säumt die einsame Uferstrecke, deren Frieden nur selten von einem Menschen gestört wird. Da kommt ein dunkles Etwas angetrieben — wie ein von Wasser vollgesogenes Stück Schwemmholz sieht es aus. Doch halt! Es beginnt sich plötzlich quer zur Strömung zu bewegen, und nun können wir den flachen Kopf eines Fischotters erkennen. Nicht weit von der Landspitze sinkt das Tier unter, taucht aber im nächsten Augenblick, eine Forelle im Maul, in der stillen Bucht wieder auf, entsteigt behend dem Wasser, schüttelt sich wie ein Hund und äugt nach allen Seiten. Aus einer Höhlung, die das letzte Hochwasser zwischen den Weidenwurzeln ausgewaschen hat, purzeln drei allerliebste Pelzbündel hervor, wuscheln über die grossen Steine und drängen sich quietschend an die Mutter heran. Diese schlenkert den im Sonnenlichte aufblitzenden Fisch hin und her, lässt ihn dann fallen und sieht zu, wie die Kleinen mit spitzen Zähnen das Fleisch von den Gräten reissen...

Selten nur wird es gelingen, eine solche Szene in freier Natur zu beobachten, denn der Fischotter ist ein überaus heimlicher Geselle, und wo er oft von Menschen gestört wird, geht er zu einer grösstenteils nächtlichen Lebensweise über. Es ist schon ein Glücksfall, wenn man einen Otter überraschen kann, der sich auf einem Stein am Wasser sonnt, und dann bekommt man ihn meist nur ein paar Sekunden lang zu Gesicht, wie er schlangengleich von seinem Ruheplatz hinunter gleitet und buchstäblich ins Wasser hineinschlüpft, ohne das leiseste Plätschern, fast ohne Wellenkringeln zu erzeugen.

Der Fischotter gehört zur Familie der marderartigen Tiere, zeigt aber eine weitgehende Anpassung an das Leben im Wasser. Der Körper ist lang und spindelförmig schlank, der Schwanz kräftig, spitz zulaufend, seitlich leicht abgeflacht, die Beine kurz, die Füsse mit Schwimmhäuten versehen. Die Augen und die geschlitzten, verschliessbaren Nasenlöcher sind im Vergleich zu anderen Marderarten nach oben gerückt. Elastische Muskeln halten die Lippen fest aneinander gepresst, Hautfalten sorgen für den Verschluss der kleinen, kaum aus dem Pelz hervorragenden Ohren. Der dichte Unterpelz aus feinen, weichen, grauweisen Wollhaaren wird von vielen Talgdrüsen reichlich eingefettet. Wenn ein Otter ans Land kommt, so schüttelt er das Wasser aus den Grannehaaren, kein Tropfen aber hat durch den Wollpelz die Haut zu erreichen vermocht.

Beim Schwimmen rudert der Fischotter hauptsächlich mit den Hinterbeinen, während der Schwanz als Steuer dient. Wenn er scharfe Wendungen ausführt, so lässt er auch die Vorderfüsse in Funktion treten.

Der unter Wasser jagende Otter vermag seine Beute natürlich nicht zu wittern. In klaren Gewässern kann er sich bis zu einem gewissen Grade auf den Gesichtssinn verlassen, um so mehr, als seine Augen in ähnlicher Weise gebaut sind wie diejenigen der Robben und Kormorane. Der Fischotter jagt aber mit genau gleichem Geschick in trübem Wasser, wo die Sichtweite sehr eingeschränkt ist. Er besitzt in seinem starken Schnurrbart, dessen Haare mit besonders gut entwickelten Nerven in Verbindung stehen, ein hochempfindliches Tastorgan,

das auf kleine Wirbelströmungen und Druckveränderungen reagiert und ihm derart die Anwesenheit seiner Beute verrät. Die Hauptnahrung des Otters besteht aus Fischen, doch verschmäht er auch Krebse, Wasservögel und Frösche nicht. Kröten soll er dagegen nach einmaligem Versuche nie mehr berühren. Gelegentlich jagt ein Otter auf dem Lande und fängt sich eine Ratte oder einen anderen Kleinsäuger. Sogar Nacktschnecken werden von ihm gefressen. Er ist ein richtiger Zigeuner, wandert flussauf und flussab, besucht aber innerhalb gewisser Zeiträume immer wieder dieselben Orte und verrät dann seine Anwesenheit durch die an auffälliger Stelle meist auf einem Steine abgelegte Losung. Bei diesem unstillen Wanderleben benützt er als Schlupfwinkel alle möglichen Löcher und Höhlungen, wie sie dem Ufer entlang ja in grosser Zahl zu finden sind. Wo immer aber ein Otter Quartier bezieht, macht er sich ein weiches Bett aus Grashalmen oder Binsen zurecht, die er, ein Maulvoll ums andere, herbeiträgt.

Das Weibchen legt zuweilen einen richtigen Bau an, mit einem Eingang unter Wasser und einem höher oben am Ufer ausmündenden Luftschacht. Oft kommen die Jungen aber auch in einfachen, am Ende zu einer Kammer erweiterten Röhren oder in natürlichen Höhlen zur Welt.

Eine eigentliche Paarungszeit besteht anscheinend nicht, und man kann deshalb zu allen Jahreszeiten Junge finden. Die meisten Würfe finden aber im Frühjahr etwa von März bis Ende Mai statt. Überhaupt ist über die Fortpflanzungsbiologie des Fischotters noch sehr wenig Genaues bekannt. Die Tragzeit dürfte etwas über 60 Tage betragen — das Weibchen eines in Gefangenschaft gehaltenen Paares warf nach 61 Tagen. Die Zahl der Jungen beträgt zwei bis vier, doch ist auch ein Wurf von sechs Jungen beobachtet worden. Die Tierchen sind zunächst blind und sehr hilflos. Es ist behauptet worden, dass sie die Augen erst nach drei Monaten öffnen, was höchst unwahrscheinlich klingt. Andere Autoren geben drei Wochen an, doch dürfte dies auch noch zu hoch gegriffen sein. Vermutlich öffnen sie die Augen nach neun oder zehn Tagen. Fällt ein junger Otter durch Zufall in den Fluss, so saugt sich sein wolliges Fell voll Wasser. Erst von einem gewissen Alter an erzeugen die Talgdrüsen genügend Fett, um es undurchlässig zu machen. Nach etwa acht Wochen gehen die Kleinen ins Wasser, wenn auch zuerst nur sehr zögernd. Sechs Monate lang bleiben sie bei der Mutter, und mit zwölf Monaten sind sie erwachsen.

Ein ausgewachsenes Exemplar misst etwa anderthalb Meter, wovon 40 bis 45 cm auf den Schwanz entfallen. Die Schulterhöhe beträgt 30 cm, das Gewicht bis 15 kg.

Fischottern gehören zu den spielfreudigsten Tieren, die es gibt. Sie lieben es, einander im Wasser hin und her zu jagen, auf den Ufersteinen herumzutollen und sich zu balgen wie kleine Kätzchen. Ein besonderes Vergnügen bereitet es ihnen, mit an den Körper gelegten Vorderbeinen bäuchlings eine steile Uferböschung herunter zu rodeln. Solche Rutschbahnen werden immer wieder benutzt und sind entsprechend glatt und schlüpfrig. Im Winter betreiben die Tiere dieses muntere Spiel auf Eis und Schnee mit besonderem Eifer. Es sind über drei Meter lange Gleitspuren gemessen worden. Des Nachts lassen die herumtollenden Ottern zuweilen ein musikalisches Pfeifen ertönen.

C. A. W. Guggisberg



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHE LEHRSCHAU

Die heutige Ausgabe enthält die Lehrschau-Bilder *Graureiher* und *Fischotter*. Aus technischen Gründen können je das 5. und 6. Bild einer Serie nicht in unsere Nummer *eingehftet*, sondern müssen *ingelegt* werden. Wie die übrigen Vierfarbendrucke der Lehrschau-Bilder, können sie zum Preise von 20 Rappen plus 50 Rappen Porto und Verpackungsspesen pro Sendung bezogen werden beim *Sekretariat der Lehrschau*, Postfach 855, Zürich 22. Zur Bestellung kann der dieser Nummer beigelegte grüne Einzahlungsschein (Postcheckkonto VIII 20070) benutzt werden; man verwende die Rückseite des rechten Abschnittes als Bestellungsformular. Die zweite Serie der Vierfarben-Tierbilder wird unmittelbar nach den Sommerferien erscheinen. *

An der Wiege von Tierkindern

Juni! Abenddämmerung. Landschaft voll Wiese und Wald. Menschen wandern aus der Natur in Stadt und Dorf zurück. Mählich wird es stiller in Forst und Flur. Die Stunde der freilebenden Tiere ist gekommen.

Ein rötlich-brauer Flecken taucht zwischen dem Grün der Gräser hervor: Meister Lampe hoppelt aus dem Holz in die Matte hinaus. Bevor er sich ganz ins Freie begibt, stellt er sich auf und lässt die Löffel spielen, richtet die schicksalsschwere Frage an seine Umgebung: droht hier Gefahr?

Nicht weit von Freund Mümmelmann entfernt schiebt sich ein zweiter rötlicher Flecken aus dem Waldrand hervor, grösser als der erste, verharzt ebenfalls und offenbart seine Gestalt — ein Reh! Auf schmalem Halse erhebt sich der Kopf, und grosse dunkle Augen überschauen das Gelände. Die Lauscher bewegen sich hin und her wie winzige Segel. Sorgsam prüft die Nase den Wind. Alle Sinne des Tieres sind zu höchster Leistung gesteigert, um zu erfahren, ob es den Gang ins Freie wagen kann, denn die Rehgeiss steht, schweren Körpers, vor einem grossen Geschehnis — vor der Geburt neuen Lebens! Im schützenden Halmengefühl will sie ihre Jungen zur Welt bringen.

Werden Mutter und Kinder an solcher Stätte geborgen sein?

Nicht selten sind die Gefahren, welche die Wiege von allerlei Tierkindern bedrohen — seien es Junghäslein, Fasan- und Rebhühnkücklein, vor allem aber Rehkitze. Oft findet gerade in dieser kritischen Zeit der Grasschnitt statt. Tod und Verderben trägt die Mähmaschine ins Heugras! Streunende Hunde und Katzen stöbern das Jungwild auf. Und dazu noch das unrichtige Verhalten von Spaziergängern und vor allem von Kindern, wenn sie zufällig an die Wiegestätte von Rehen oder Hasen gelangen. Da wird ein Kitzlein mitten in der Wiese entdeckt! Freudige Überraschung. Hilflos liegt das Kleine da. Gleich regt sich das Erbarmen — der Wille zu helfen — dem offenbar verlassenen Geschöpflein beizustehen. Was soll man tun? Und leider noch allzuhäufig geschieht in solchen Fällen dann gerade das Unrichtige: man nimmt das Kitzlein auf und trägt es nach Hause! Denn man glaubt es ja verlassen und fürchtet, dass ihm etwas zustossen könnte. Aber bald nachdem die «Retter» fort sind, erscheint das Muttertier, das sich in den Wald zurückgezogen hatte, wieder auf der Wiese und sucht nach seinem Kind.

Solches Verhalten von Spaziergängern und Kindern, dessen Folgen in der Regel sehr unerfreulich sind, legt uns immer wieder die Pflicht nahe, zu mahnen und zu warnen: lasst das Jungwild in Ruhe! Berührt weder Rehkitze noch Junghäslein, denn menschliche Witterung ist ihnen unangenehm und kann bewirken, dass sich das Muttertier kaum mehr an sein junges heranwagt. Scheue Ehrfurcht vor der Wiegestätte freilebender Tiere sollte uns vor Eingriffen in das Walten der Natur zurückhalten. Weil unsere Jugend darüber der Belehrung bedarf, wenden wir uns mit diesem dringlichen Anliegen an Lehrer und Eltern — zum Schutze und Wohl von Tierkindern! P. V.

«Basler Schulausstellung» im Zeichen der Naturkunde

Ein weiteres Mal hat sich die «Basler Schulausstellung», das «Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen», die Aufgabe gestellt, die Lehrkräfte aus Stadt und Land auf naturkundlichem Gebiet weiterzubilden. Nachdem Martin SCHWARZ an einem Mittwochnachmittag in einem anregenden Lichtbildervortrag auf die Aufgaben vorbereitet hatte, gelangte am darauffolgenden Samstag die *ganztägige Exkursion* in das Gebiet Largitzen-Suarce zur Durchführung. Erziehungsdirektor Dr. P. Zschokke hatte die daran interessierten Lehrkräfte erfreulicherweise vom Unterricht dispensiert. Die bei schönstem Wetter begünstigte Carfahrt durch das Sundgauer Hügelland erfuhr im Dorfe Riespach eine erste Unterbrechung. G. BIENZ machte hier mit den geographischen Besonderheiten der Gegend vertraut, worauf ein Gang durch das Dorf die notwendigen Ergänzungen lieferte. Ein weiterer Halt bot den Leitern der Exkursion, M. SCHWARZ, Dr. M. MOOR und Dr. R. SCHENKEL Gelegenheit, die gegen hundert Teilnehmer zu Fuchsbauten und Dachshöhlen zu führen und auf die von Ueingeweihten oft übersehenen Spuren der in den Wäldern heimischen Tierwelt hinzuweisen. Aber auch der soziologische Aspekt der Pflanzengruppierungen kam in den Besprechungen an Ort und Stelle zur Geltung, auch nachmittags, als man im Gebiet der zahllosen künstlichen, aber harmonisch in die leicht gewellte Landschaft eingebetteten kleinen Weiher umherstreifte. Die im Gegensatz zu schweizerischen Verhältnissen wenig kultivierte Landschaft bietet vielen Arten von Vögeln, Wild und Insekten Lebensraum, wie die ausgezeichnet vorbereitete Führung in reichem Masse zeigte.

Die auf zwei Nachmittage festgesetzten Führungen durch das Schul- und Lehrreservat *Schnabelweid*, die unter der Leitung von A. JUNGINGER standen, boten auch dem Nicht-Ornithologen viel Interessantes, konnten doch in den heruntergeholtten Nistkästen Ausstattung und Gelege aus nächster Nähe besesehen werden. Dr. BOPP referierte ausserdem über die Erfahrungen, die in den ersten zwanzig Jahren des Versuchsbetriebes gewonnen wurden. Ganz eindeutig konnten beispielsweise bestimmte Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Häufigkeit der Arten, aber auch der Bestände festgestellt werden.

Zum Abschluss führte Stadtgärtner R. ARTOLI durch den Margarethenpark, wobei er hauptsächlich die floristischen Spezialitäten ins Blickfeld rückte. Der Leiter der Basler Schulausstellung, Dr. H. P. MÜLLER, dürfte aus dem stets guten Besuch dieser 176. Veranstaltung ersehen haben, dass diese botanischen Exkursionen in die nächste und weitere Umgebung der Stadt einem eigentlichen Bedürfnis entsprechen.

wpm.

Musik in Jugend und Volk

Tagung in Zürich vom 7. bis 10. Juni 1955

Der aussergewöhnliche Erfolg der ersten «Arbeitstagung für Musik und Musikerziehung» vom letzten Herbst hat uns den ehrenvollen Auftrag eingetragen, den zweiten Teil der Generalversammlung der «Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung» zu organisieren. Man erwartet etwa hundert Direktoren von Konservatorien und Musikhochschulen aus Europa und Uebersee. Die Gäste nehmen zunächst teil an der Musikwoche des «Institutes für Neue Musik und Musikerziehung», die diesmal ausnahmsweise in Lindau stattfindet anstatt in Darmstadt. Sie lernen dabei auch gute österreichische Jugendchöre kennen. Alsdann wird der Kongress in die Schweiz verlegt. Ständerat Dr. E. Vaterlaus, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, hat das Patronat übernommen. Die nämlichen Kreise, die ideell und finanziell die Herbsttagung tragen halfen, sind auch jetzt wieder bereit, den Organisatoren tatkräftig beizustehen.

Wie das provisorische Programm aussieht:

Sonntag, den 5. Juni, findet in Romanshorn nachmittags ein offenes Singen, abends ein Konzert statt. (Kölner Jugendsingkreis unter Egon Kraus, der Seminarchor Kreuzlingen unter Samuel Fisch und ein österreichischer Jugendchor.)

Der *Berliner Blockflötenchor*, ein Ensemble von etwa 30 jungen Leuten, spielt alte und neue Musik in den verschiedensten Besetzungen, auch unter Verwendung von Geige, Scheitholz, Schlagwerk, Gesang. Es steht ein ganz seltener Genuss bevor. Der Chor spielt *Sonntag, den 5. Juni*, als Matinée in der Aula des Realgymnasiums Schaffhausen (10.45 Uhr); *Sonntag*, 20.00 Uhr, in Zürich, Vortragssaal des Turngebäudes Hofacker; *Montag, den 6. Juni*, 15.00 Uhr (für Schüler) und 18.00 Uhr (für Erwach-

sene) anlässlich der Schulsynode im Singsaal der Hohen Promenade. So haben auch die Lehrer vom Lande Gelegenheit, der ausserordentlichen Veranstaltung beizuwohnen.

Dienstag, den 7. Juni, wird der *Kongress* eröffnet; das Konservatoriumsorchester spielt Werke von Burkhard, Tischhauser, Bartók, Honegger, Martin. Grundlegende Referate von W. S. Huber und Rud. Schoch schliessen sich an. Der Abend bringt ein Konzert von Erich Vollenwyder in der Kirche Enge, Zürich, unter Mitwirkung der Kantorei von Dr. R. Haselbach. Es gelangen Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung.

Der *Mittwoch* ist der Schulmusik gewidmet. Vormittags sehen wir Fr. Scheiblauber an der Arbeit mit Taubstummen. Um 11.15 Uhr findet im grossen Saal der Tonhalle im Rahmen der Juni-Festwochen, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Tonhalle-Orchesters, ein «*Offenes Singen*» statt, geleitet von Willi Gohl. Alle Zürcher Unterseminarien und das Oberseminar Zürich, die Seminarchöre von Schaffhausen und Kreuzlingen und der Elitechor des Mädchengymnasiums Basel beteiligen sich an der gemeinsamen Singstunde, für die ein besonderes Liedblatt geschaffen wird. Gäste haben Zutritt. Abends 20.00 Uhr bietet der «*Maibaum*» von Alfred Stern ein Bild der viersprachigen Schweiz (Theatersaal der «*Kaufleuten*»). Volkslied und Volksgesang in ihrer Reichhaltigkeit sollen zu ihrem Rechte kommen.

Der *Donnerstag* bringt vormittags ein von Walter Frey betreutes Konzert im «*Podium*», mit Werken von Schibler, Schoeck, Brunner, Honegger, Burkhard, und abends ein weiteres öffentliches Konzert unter Mitwirkung der Chambre XXIV des Männerchors Zürich, des Kammerchors Jakob Kobelt, der Seminarchöre der Töchterschule und des Evangelischen Seminars Unterstrass sowie des «*Kleinen Singkreises*» von Willi Gohl.

Schulbesuche, Lektionen, Vorträge über die verschiedensten Fragen der Musikerziehung, der Lehrer- und Musikausbildung ergänzen das Programm, neue Unterrichtsliteratur wird besprochen und vorgespielt. Eine Musikausstellung gewährt einen Ueberblick über die neuen Veröffentlichungen. Namhafte Referenten von hier und von auswärts stehen zur Verfügung.

Die Lehrerschaft der ganzen Schweiz wird eingeladen, sich für den 8. Juni freizuhalten und unsere Veranstaltungen zu besuchen. Wir möchten Sie ermuntern, den Tag «*einzuziehen*», den Sie für Schulbesuche benützen dürfen. Veranlassen Sie, dass Mitglieder von Schulbehörden und Chören an der Tagung dabei sind. Helfen Sie mit, dass Erziehungsdirektionen, Seminare, Sängerverbände sich vertreten lassen.

Tageskarten und Dauerkarten werden zu den bescheidensten Preisen abgegeben. Das genaue Programm kann angefordert werden beim Sekretariat, Walter Giannini, Sonnengartenstrasse 4, Zollikerberg. (Telephon 24 99 14.) *Rud. Schoch.*

Basler Schulausstellung

Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen

Lehrproben mit kurzer Einführung und anschliessender Diskussion zum Thema: Von der Gestaltung des Weltbildes unserer Schüler durch die zentrale Staatsschule.

Mittwoch, den 8. Juni: Ernst Hufschmid mit einer Klasse des Humanistischen Gymnasiums (Biologie).

Mittwoch, den 15. Juni: Dr. E. Schubarth mit einer Klasse des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums (Mathematik).

Mittwoch, den 22. Juni: Dr. Wilfrid Häberli mit einer Klasse des Mädchengymnasiums (Geschichte).

Mittwoch, den 29. Juni: Dr. R. Th. Stoll führt eine Klasse durch die Kunsthalle. Besammlung 15 Uhr in der Eingangshalle.

Ort: (mit Ausnahme des letzten Mittwochnachmittags) Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4. Zeit: 15 Uhr.

«Heim» Neukirch an der Thur

Sommerferienwoche für Männer und Frauen vom 16. bis 22. Juli 1955. Leitung: Fritz Wartenweiler.

Rufe bedeutender Achtziger in die Gegenwart (Albert Schweitzer, Auguste Rollier, General Guisan, Churchill, Josef Reinhardt).

Kosten: Kursgeld pro Tag: 1 Franken. Unterkunft und Verpflegung pro Tag: Einzelzimmer 8 Franken, Zweierzimmer 7 Franken, Jugendherberge 5 Franken.

Schriftleitung: Dr. MARTIN SIMMEN, LUZERN; Dr. WILLI VOGT, ZÜRICH; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35 Tel. 2808 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telephon 28 08 95

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse, Telephon 26 11 05

Postadresse: Postfach Zürich 35

Ein Legat

Dr. phil. Samuel Blumer-Elmer, Reallehrer in Basel, verstorben im Oktober 1952, hat in seinem Testament den SLV mit einem Legat von Fr. 1000.— bedacht. Der Betrag wird der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung zugewiesen. Wir danken für die Zuwendung herzlich und freuen uns, dass wieder einmal von Kollegenseite des SLV und seiner Wohlfahrtsinstitutionen gedacht wurde.

Th. Richner, Präsident SLV.

Lebendige Staatskunde

Es ist eine Binsenwahrheit, dass man in allem Unterricht, ganz besonders aber im staatsbürgerlichen, das Interesse am besten wecken kann, wenn man die Belehrungen in Verbindung bringt mit Beispielen aus dem praktischen Leben. Die Schwierigkeit ist nur, lebendige Beispiele immer gerade zur Hand zu haben. So ist man sehr dankbar für das ausgezeichnete *Leseheft I* des «*Gewerbeschülers*» (34. Jahrgang, Verlag Sauerländer & Cie., Aarau), worin dessen Redaktor, Gewerbelehrer Hans Keller, Baden, einen Unfall, seine Folgen und seine Erledigung in plastischer Weise vor uns erstehen lässt. Auf 28 Seiten finden wir, nach einer guten Einführung in die besonders strafrechtlichen Verhältnisse unseres Landes, den Fall dargestellt anhand amtlicher Dokumente: Rapporte der Kantonspolizei, des Bezirksamtes, Verfügung der Staatsanwaltschaft, Leumundszeugnis eines Gemeinderates, Bericht des gerichtsmedizinischen Institutes Zürich über die Alkoholprobe, eine Zusammenfassung der Gerichtsverhandlung (Zeugenaussagen, Plädoyer, Replik usw.), Urteil des Bezirksgerichtes und des Obergerichtes, Führerausweis-Entzugsverfügung, Begnadigungsgesuch — alle Schriftstücke untereinander verbunden mit knappen Erläuterungen und ergänzt mit einigen photographischen Aufnahmen von der Unfallstelle, mit Röntgenaufnahmen der zerschmetterten Gliedmassen der Verunfallten, mit einer graphischen Darstellung der Berechnung der Alkoholpromille im Blut. Die ganze Arbeit vermittelt dem Schüler nicht nur ein klares Bild von der Abwicklung einer Strafsache, sondern bildet auch einen Hinweis auf die grosse Verantwortung aller Strassenbenützer gegenüber dem Leben der Mitmenschen, wie man sich ihn eindringlicher nicht denken kann.

Im weitem enthält das Heft noch eine gute Gegenüberstellung der wichtigsten Gründe für und wider die 44-Stundenwoche. Den Abschluss bilden sieben Seiten mit photographischen Aufnahmen guter und kitschiger Souvenir-Artikel. Das reichhaltige Leseheft sei allen Lehrern an Gewerbe- und Fortbildungsschulen aber auch an den obern Sekundar- und Bezirksschulklassen warm empfohlen. *E. St.*

Ferienwohnungstausch

Welcher schweizerische Kollege wünscht Wohnungsaustausch mit zwei niederländischen Ehepaaren, zwei bis drei Wochen in der Zeit vom 1.—21. August.

Angeboten wird neues, ganzes Haus mit drei Schlafzimmern (5 oder 6 Schlafstätten). Steenwijk, in der Nähe des Nordostpolders (frühere Zuidersee) und Giethoorn (Holländisch Venedig).

Erwünscht ist Wohnung mit vier Schlafstätten in der deutschen Schweiz.

Briefe an: B. Buringa, Kerkbuurt 435, Steenwijkerwald, Holland.

* * *

Wohnungsaustausch wünscht: A. J. Niessen, V. D. Brandelerkade 15, Leiden (Eltern und zwei Kinder, schönes Haus, Haushalthilfe anwesend, Mitte Juli bis Ende August).

Schulfunk Erstes Datum jeweiligen Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr
Zweites Datum jeweiligen Wiederholung: 14.30—15.00 Uhr

8. Juni: DAS NEUE WERK, Hörspiel über die Wasserleitungen im Wallis, von Adolf Fux, Visp. Zum bessern Verständnis des Spieles wird man die Schüler einführen in das Riesenwerk der 300 Hauptwasserleitungen, die zusammen 2000 km lang sind, und die das Wasser teils aus Höhen bis 2000 m herableiten auf die Fluren dieses regenarmen Tales.

6. Juni / 13. Juni: «ICH WILL NICHTS MEHR VON SALZBURG WISSEN!» Ein Hörspiel von Ernst Müller, Basel, das darstellt, wie Mozart seine Vaterstadt verliess und sich dann in Wien niederliess. Es handelt sich dabei um eine musikalische Sendung, in der Teile aus Mozartschen Kompositionen eingeflochten sind.

7. Juni / 17. Juni: «JAQUES-LAURENT AGASSE: HALT DER POSTKUTSCHE NACH PORTSMOUTH. Eine Bildbetrachtung von Dr. Liesbeth Stähelin, Winterthur. Die prächtigen Vierfarbendrucke können, wie üblich, durch Einzahlung des entsprechenden Betrages (ab 10 Bilder 20 Rp. pro Bild) bestellt werden bei der Schulfunkkommission (Postcheck V 12635).

Kurse

20. Schul- und Jugendmusikwoche auf Burg Hoheneck in Franken, 21.—28. August, unter Mitwirkung von Fritz Jöde u. a., Auskunft und Anmeldung: Bernhard Scheidler, Siegesstrasse 30, München 23.

Studienreise nach Dänemark für Schweizer Pädagogen, 18. Juli bis 6. August 1955

Für diese Studienreise, die vom Dänischen Institut in Zürich, Stockerstr. 23, durchgeführt wird, sind noch einige Plätze frei. Kosten: 515 Franken ab Basel, alles inbegriffen. Reiseleiter ist Kollege Dr. Fritz Müller-Guggenbühl, Glarus. Interessenten mögen sich so rasch als möglich mit dem Dänischen Institut in Verbindung setzen.

Volkstanztreffen

beim Sekundarschulhaus Hilterfingen, Sonntag, den 12. Juni, 10.30—12 Uhr und 13.30—17 Uhr

Unter der bewährten Leitung von Willi Chapuis werden Volkstänze gemeinsam erarbeitet. Anfänger und Fortgeschrittene sind zum Mithelfen freundlich eingeladen. Turnschuhe mitbringen. Treffenbeitrag Fr. 4.—. Bei ungünstiger Witterung wird das Treffen in der Turnhalle durchgeführt.

Volkskunde: Lebendige Tradition in der Schweiz Zum XXIX. Sommerkurs der Stiftung Lucerna in Luzern

Nicht als museale Angelegenheit sondern als lebendige Wirklichkeit werden 7 bewährte Referenten in der Woche vom 18.—24. Juli 1955 im Grossratssaal in Luzern Volkskunde darstellen. Lichtbilder, das Tonband, eine kleine Ausstellung, eine Exkursion werden zur Veranschaulichung beitragen. Seminardirektor Dr. W. SCHOHAUS, Mitglied des Kuratoriums, hat die Diskussionsleitung übernommen.

Folgende Fachleute sprechen: Dr. ERNST BAUMANN, Obmann der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Thierwil/BL; Dr. ALBERT CARLEN, Prof., Brig; Dr. ANDREA SCHORTA, Redaktor des Dicziunari rumantsch grischun, Chur; Univ.-Prof. Dr. RICHARD WEISS, Zürich; LEO ZIHLER, Assistent an der ETH und am Volkskundlichen Seminar der Zürcher Universität, Zürich/Luzern; Univ.-Prof. Dr. PAUL ZINSLI, Bern. Über «Traditions de la Suisse romande» wird der Walliser Schriftsteller MAURICE ZERMATTEN in französischer Sprache berichten. Kurssekretär ist wie bisher Dr. M. Simmen.

Kursgeld 20 Franken; für Studenten, arbeitslose Lehrer und stellenlose Akademiker 5 Franken. Programme versendet das Kursaktariat der Lucerna, Rhynauerstr. 8, Luzern.

Mitteilung der Administration

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von Ott Verlag in Thun bei, den wir der Beachtung der Leser empfehlen.

Offene Lehrstelle

Mellingen: Hilfslehrer für Latein an der Bezirksschule. Beilage der Ausweise über Fachausbildung. 243

Schriftliche Anmeldungen bis zum 11. Juni 1955 an die Schulpflege Mellingen. Besoldung nach Dekret.

Aarau, den 31. Mai 1955.

Erziehungsdirektion

Echange

Quelle famille parlant le bon allemand prendrait en vacances du 9 juillet au 13 août un garçon de 15 ans en échange d'une jeune fille désirant se perfectionner dans la langue française? Echange de leçons journalières désiré.

Marcel Erbetta, instituteur, rue des Pins 66, Bienne 7
Tél. (032) 2 95 92

229

Junge Lehrerin sucht

ab sofort bis Mitte Juli passende Beschäftigung.
Offerten unter Chiffre SL 241 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Wir suchen für unsere Schulen tüchtige

237

Sekundarlehrer

Anmeldung an die Leitung des Katholischen Knabeninstituts Sonnenberg und der Alpinen Schule Vättis. J. Bonder, Thusis/Sonnenberg.

Stellenausschreibung

An der Realschule Hallau (Kanton Schaffhausen) ist auf den Beginn des Wintersemesters 1955/56 die

Stelle eines Lehrers

neu zu besetzen. Die Besoldung beträgt Fr. 9115.— bis Fr. 12 191.— (Teuerungszulagen inbegriffen), zuzüglich allfällige Kinderzulagen von Fr. 240.— pro Kind und Jahr. Gemeindegeld Fr. 500.— pro Jahr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen bis zum 15. Juni 1955 an die unterzeichnete Amtsstelle richten. 236

Schaffhausen, den 25. Mai 1955.

Kantonale Erziehungsdirektion

Primarschule Erlen TG

Offene Lehrstelle

Zufolge Schaffung einer neuen (vierten) Lehrstelle an unserer Primarschule suchen wir für die Unterstufe eine tüchtige Lehrkraft. 240

Lehrer oder Lehrerin

Antritt auf Wintersemester 1955.

Bewerber oder Bewerberinnen wollen sich melden unter Beilage der nötigen Unterlagen an den Präsidenten: Herr Hans Krapf-Stäheli, in Riedt/Erlen TG. Telefon (072) 5 33 08.

Die Primarschulvorsteherschaft.

Kindergärtnerinnen-Seminar

sucht

Lehrerin

für die Fächer Methodik, Pädagogik und Jugendfürsorge, eventuell Kinderliteratur.

Verlangt wird längere Praxis im Kindergarten, dazu Spezialausbildung zur Erteilung des Unterrichtes in den genannten Fächern. Besoldung und Eintritt nach Ueber-einkunft.

Anmeldungen bis 15. Juni 1955 unter Chiffre SL 234 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Die Schweizerschule Bogotá/Columbien hat folgende
Lehrstellen zu besetzen:

235

Mit Stellenantritt baldmöglichst:

1 Primarlehrerin

Mit Stellenantritt Januar 1956:

1 Kindergärtnerin

1 Primarlehrer

1 Sekundar- oder Mittelschullehrer

sprachlicher Richtung. Bewerber französischer Muttersprache werden bevorzugt.

1 Sekundar- oder Mittelschullehrer

naturw. Richtung.

Nähere Auskünfte sind erhältlich durch das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Wallgasse 2, Bern.

Dieser Stelle sind Anmeldungen bis zum 15. Juni 1955 einzureichen.

Der handschriftlichen Anmeldung mit Angabe von Referenzen sind beizulegen: Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften.

Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon

Auf den Herbst 1955 evtl. Frühjahr 1956 ist die

242

Stelle des Rektors der Kantonsschule Zürcher Oberland

zu besetzen.

P 11184 Z

Die Kantonsschule Zürcher Oberland besteht aus drei Abteilungen (Gymnasium, Oberrealschule mit Lehr-
amtsabteilung und dreijährige Handelsschule).

Verlangt wird abgeschlossene Hochschulbildung sprachlich-historischer oder naturwissenschaftlich-mathematischer Richtung, längere Praxis als Mittelschullehrer, Befähigung zur Leitung einer Mittelschule.

Vor der Anmeldung ist bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis 20. Juni 1955 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Walchetur, Zürich 1, schriftlich einzureichen.

Zürich, im Juni 1955.

Die Erziehungsdirektion.

Gesucht auf den 15. September 1955 für die Sekundarschule Bever/La Punt-Chamuesch mit Sitz in Bever, Engadin, eine tüchtige

239

Lehrkraft

Schuldauer 15. September bis 31. Mai.

Handgeschriebene Anmeldungen mit Lebensbeschreibung, Zeugnissen und Gesundheitsausweis sind zu richten bis 12. Juni 1955 an Schulratspräsident E. Jenny, Bever.

Gesucht auf anfangs September ein tüchtiger

Primarlehrer (-lehrerin)

in ein Erziehungsheim mit schwererziehbaren Kindern. Besoldung: Fr. 4800.— bis 8400.— plus freie Station. Kant. Beamtenversicherung.

238

Anmeldungen bis 15. Juli an: Pestalozzihaus Rätterschen (Kt. Zürich)

KANTONALE HANDELSSCHULE LAUSANNE

Ferienkurse: I 11. bis 29. Juli

II 1. bis 19. August

mit 10 oder 20 Stunden französisch wöchentlich. Prospekte usw. erteilt die Direktion.

P 713-4 L.

Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze

von Max Wohlwend + E. Oberhänsli

in neuer 4. Auflage 1955

Partienpreis Fr. 3.50 Preisliste 480 zu Diensten

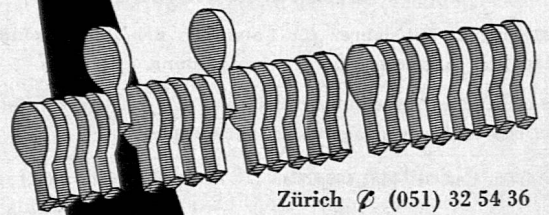
Formularmappe, beliebig zusammenstellbar, für Gewerbe- und Fortbildungsschulen, bei

Landolt-Arbenz & Co. AG., Zürich

Bahnhofstrasse 65 Papeterie Telephon 23 97 57

Im Pianohaus Ramspeck

finden Lehrerinnen und Lehrer die ihnen gemässe Geschäfts-Atmosphäre! Aufmerksames, individuelles Eingehen auf Ihre Wünsche in allen Klavierfragen, welche in Schule und Gemeinde oder für Sie selbst aufs Traktandum kommen: bei Anschaffungen, Miete, Tausch im Stimm-Service und für Reparaturen



Zürich ☎ (051) 32 54 36



Wissenschaftlich geprüft - Allem weit überlegen

Mehrfährige Gartenpflanzen

Mädchenauge

und Cokardenblume, schönste Dauerblüher
Lupinen, grossblumig, prächtig
«Wirral Supreme», grösste und schönste gef. Margrite
Niedr. Rosen in allen Farben
Landnelken, gefüllte und grossblumige
Winterastern, prächtige Farben
25 Gladiolen, grossbl., Prachtmischung
Versandgärtnerei Müller, Wuppenau TG, Tel. (073) 4 01 28

Zapplige, erregte Nerven!

Wieder wurde bei wenig Ruhezeit grosse Arbeit geleistet. Die Nerven sind zappelig und erregt. Mit der Spezial-Nervennahrung «Neo-Fortis» erholt sich der arbeitsmüde Körper rasch und gut, und der Schlaf findet seine ruhige Tiefe. «Neo-Fortis» enthält das für die Gesundheit notwendige Lecithin, Calcium, Magnesium usw. Familienpackung Fr. 14.55, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die kleine Kur Fr. 5.20

Neo-Fortis



Französisch Ferienkurse

für OFA 1941 S
Jünglinge u. Töchter, Oberprimar-, Sekundar- und Handelsschüler, Gymnasiasten.
11. bis 30. Juli 1955
Auskunft und Liste über Familienpensionen durch
Die Direktion.

Leiden Sie ...

an Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, Aissen, Furunkeln, unreinem Teint, Hautjucken oder Hämorrhoiden, dann greifen Sie zu einer Kur mit

Pfr. Künzles Johannis-Elixier

Beverol

Dieses vorzügliche Blutreinigungsmittel hat sich seit Jahrzehnten bewährt und ist — dank seiner natürlichen Anregung der Magen-, Darm-, Nieren- und Lebertätigkeit, auch wirksam bei Rheuma, Stoffwechsel- und Zirkulationsstörungen.

Ein Versuch überzeugt.

Kurflasche 13.75, mittl. Fl. 9.25, kl. Fl. 4.90.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien; wo nicht

Lapidar - Apotheke Zizers

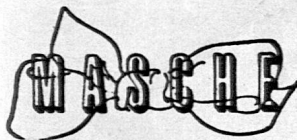
Nur diese Schutzmarke auf den Packungen bürgt für Echtheit und Qualität.



Wo erhalten Sie den Prospekt für Krampfaderstrümpfe

CHWÄGLER
Anitätsgeschäft
Zürich - Seefeldstrasse 4

inestäche, umescha —
Immer nach der - MASCHÉ - ga

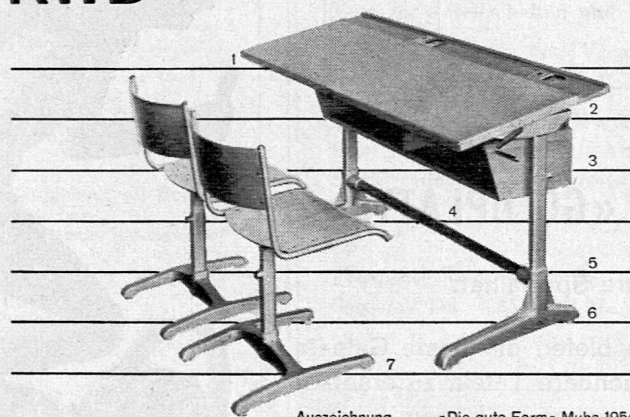


Schweizerische Monatszeitschrift
für modische Handarbeiten

An jedem Kiosk erhältlich

RWD

RWD Schulmöbel, "ein großer Schritt vorwärts!"



Auszeichnung «Die gute Form» Muba 1954

1. «RWD-Phenopan» eine hellgrüne Holzpressplatte, warm wie Eichenholz aber 2-3 mal härter. Beachten Sie ferner unser neues Tintengeschirr aus Chromnickelstahl
 2. Schrägverstellung durch Exzenter — einfach und unverwundlich
 3. Höhenverstellung mit Ausgleichsfedern und eingravierter Grössenskala
 4. Fußstange aus Anticorodal ist immer sauber und schön
 5. Eingegossene Stahlrohre garantieren grosse Haltbarkeit
 6. Füße in Leichtmetall-Kokillenguss sind rostfrei und sehr stabil
 7. Die H-Form der Stuhlfüsse fördert gute Haltung des Schülers und gibt dem Klassenzimmer ein gutes Bild
- Auf Wunsch können auch die üblichen Stühle mit Kreuzfuss aus Stahlrohr geliefert werden

REPPISCH-WERK AG, DIETIKON-ZÜRICH

GIesserei — MASCHINENFABRIK — MÖBELFABRIK — TEL. (051) 91 8 03 — GEGR. 1906

R. DOTTRENS
L. WEBER
W. LUSTENBERGER

Auf neuen Wegen

Moderne Unterrichtsformen in der Schweiz — 270 Seiten
Gebunden Preis Fr. 9.60 — Ein Buch, das Auskunft gibt über
Ganzheitsmethode — Gesamtunterricht — Individualisierenden
Unterricht — Freies Schülergespräch — Gruppenunterricht —
Blockunterricht — Schuldruckerei — Einführung neuer Unterrichts-
formen

Alleinige Verkaufsstellen:

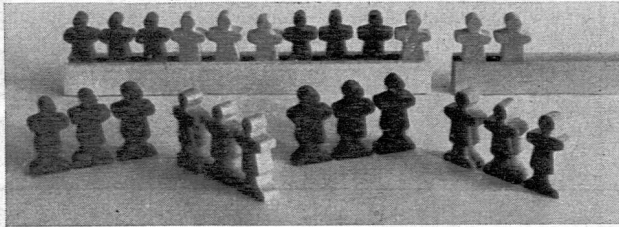
Schulwarte Bern — Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee — Franz Schubiger, Winterthur

VITALI

RECHEN MANNLI

Das neue anschauliche Lehrmittel in solider Arbeits-
schachtel für die Zahlenräume 1-20 oder 1-100, Demonstra-
tionsgeräte für den Lehrer, offenes Material mit Mengen-
rabatten. Preisliste und Bezugsquellennachweis durch:

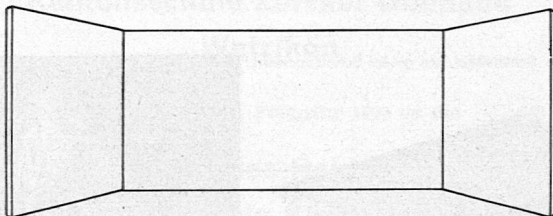
VITALI SPIELZEUG LINDENHOF 15 ZÜRICH



SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

Bahnhofstrasse 3 Gegr. 1805 Eingang Börsenstrasse

- Annahme von Geldern auf Sparhefte
- Gewährung von Baukrediten
- Übernahme von I. Hypotheken
- Vermietung von Schrankfächern



WANDTAFELN «GOLDPLATTE»

sind unsere Spezialität.

Die **Sommerferien** bieten die beste Gele-
genheit alte, unbrauchbare Tafeln zu erset-
zen oder auffrischen zu lassen.

Spezialprospekt oder Vertreterbesuch unver-
bindlich für Sie.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
DAS SPEZIALHAUS FÜR SCHULBEDARF

Festhalten...!

Unser Leben zerrinnt wie Sand
zwischen den Fingern.
Wir können es nicht aufhalten.
Wer aber filmt, schafft für sich
und seine Lieben einen Vorrat
unvergänglicher Freuden.



**Schmalfilm-Kameras
und -Projektoren**

Paillard-Mechanik und Kern-Optik
sind Schweizer Präzisionsarbeit
Ausführliche Prospekte und unverbindliche Vorführung
jederzeit durch Ihren Photo-Kino-Händler



Hier finden Sie ...
die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

APPENZELL

Appenzell

Gasthof und Metzgerei zur «Krone»
Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Tel. (071) 8 73 21. Berta Fuchs.

Schulreisen und Vereinsausflüge

Die

Rorschach-Heiden-Bergbahn

führt in ideale Ausflugs- und Wandergebiete

Schweiz. Schulreise- und Gesellschaftstarif

ST. GALLEN

PFÄFERS-Dorf «Adler»

Guter Gasthof am Wege zur Taminaschlucht. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft — Grosser Garten und Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. Telefon (085) 9 12 51. Familie Grob.

Hotel Hecht Rheineck

Tel. (071) 4 47 30

Bekannt für gute Küche. Das Haus für Hochzeiten, Gesellschaften, Konferenzen und Schulausflüge. Grosse Gartenwirtschaft. Parkplatz.

Im Sommer auch erreichbar per Motorboot ab Bodensee.

E. Stark, Küchenchef

Mit der

Gondelbahn

Bad Ragaz - Pardiell

bequem und sicher in 20 Minuten von Bad Ragaz (510 m) aus zum prachtvollen Aussichtspunkt Pardiell (1630 m)

am Piz Sol. Höhendifferenz 1120 m Stündliche Förderleistung 350 Personen. Schulen und Gesellschaften starke Preisermässigung. Prospekte und Auskünfte

Off. Verkehrsbureau Bad Ragaz, Tel. (085) 9 12 04 oder

Bergbahnen Bad Ragaz-Piz Sol AG. Tel. (085) 9 18 10



Neues Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel im Alpstein; grosse Lokalitäten; Gartenwirtschaft; Massenlager. Für Schulen und Vereine Ermässigung der Preise. Tel. (071) 8 81 40 Joh. Dörig.

Berggasthaus Churfürsten Sellamatt

Obertoggenburg, Alt St. Johann, 1400 m ü. M.

Best eingerichtetes Haus für Schulreisen, Sportwochen und Klassenlager. Schöne und leichte Wanderungen ins Churfürstengebiet. Sessellift ab Alt St. Johann.

Die neue

Luftseilbahn Wangs-Pizol

Länge 3240 m

Höhendifferenz 1000 m

Fahrzeit 22 Minuten, 350 Personen pro Stunde.

Sesselbahn ab Gaffia 1850-2200 m

führt Sie von der Talstation Wangs — in unmittelbarer Nähe von Sargans, dem internationalen Verkehrsknotenpunkt — mitten in eines der schönsten Wandergebiete der Alpen. Die Bergstation befindet sich auf 1500 m ü. M. Prächtiges Ausflugsziel für Vereine, Gesellschaften und Schulen.

Gute Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten in den Berghäusern am Pizol.

Fahrpreise: Bergfahrt Wangs-Furt Fr. 5.—, Retourfahrt Fr. 6.—. Lehrer mit Ausweis 25 % Ermässigung. Stark reduzierte Fahrpreise für Gesellschaften und Schulen.

Prospekte und Auskünfte durch die Geschäftsstelle Sargans. Tel. (085) 8 04 97.

SCHAFFHAUSEN

Rheinfahrten Rheinfall-Eglisau

Tal- und Bergfahrten auf der 26 km langen Rhein-strecke Rheinfall - Rheinau - Ellikon - Rüdlingen - Eglisau übernimmt seit Jahrzehnten mit Schulen, Vereinen und Familien OFA 3697 Sch

Ernst Mändli, Schiffsmann, Nohl/Neuhausen

Prospekte und weitere Auskünfte werden gerne erteilt. Telefon (053) 5 15 88

Volks-Haus Neuhausen am Rheinfall

Der Rheinfall

ist ein so wunderbares Naturschauspiel, das sicher jede Schweizer Schule einmal gesehen haben sollte. Das Tosen und Brausen der losgelösten Wassermassen bezaubert jeden Besucher — in erster Linie die Kinder. Vor oder nach diesem Ereignis offeriert Ihnen bekömmliche Verpflegung zu ebensolchen Preisen das

VOLKS-HAUS Neuhausen am Rheinfall,
Tel. (053) 5 46 55

OFA 333 Sch

Schulreisen nach der Munotstadt Schaffhausen und an den Rheinfall

Das Anna-Stokarheim des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, 8 Minuten vom Bahnhof entfernt, bietet Lehrern und Schülern angenehme Rast bei einfachem Mittagessen oder Café complet im schönen Garten und in freundlichen Räumen. Anmeldungen an das Anna-Stokarheim Schaffhausen Kometsträsschen 41 Telephone (053) 5 41 01

Schaffhausen Hospiz-Hotel Kronenhof

bei der St.-Johann-Kirche mit Blick auf den Munot. — Säle für Schulen. — Zimmer und Essen zu mässigen Preisen.

Direktion: Fam. Berger-Ruch, Tel. 5 66 31

Stein am Rhein Burg Hohenklingen

Der ideale Ausflugsort für Vereine, Hochzeitsgesellschaften und Schulen. Das Beste aus Küche und Keller empfiehlt Telephone (054) 8 61 37 Fam. H. Beugger. Fremdenzimmer und Matratzenlager — Parkplatz

Gasthaus Zunfthaus z. Rose «obere Stube» Stein a. Rh.

Beliebter Aufenthaltsort für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Ia Küche und Keller. Zimmer mit fl. Wasser und Zentralheizung. Eigene Metzgerei. Bes.: E. Schneuwlin-Haldimann, Tel. (054) 8 61 75.

Stein am Rhein Alkoholfreies Restaurant Volksheim

bei der Schiffflände, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telephone (054) 8 62 28

ZÜRICH

MEILEN

Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenom., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, Schulausflüge und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächtiger Garten direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. F. Pfenninger.

GLARUS

P 919-4Gl.

Schulausflug 1955 nach



AARGAU

Biberstein

Restaurant «Aarfähre» Tel. (064) 2 22 10 empfiehlt seine Fisch-Spezialitäten sowie guete Zobig. Prima Küche u. Keller. Frau Schärer-Baumann, «Aarfähre», Biberstein.

Laufenburg am Rhein

Hotel Bahnhof

empfehlte sich für Schulen und Vereine.

C. Bohrer-Hürlimann. Telephone (064) 7 32 22.

RHEINFELDEN Solbad-Hotel Schiff

Rheinterrasse, für Ihren Kuraufenthalt. Gepflegte Normal- und Diätküche. Pensionspreis von Fr. 14.— an. Bes.: E. Hafner.

SOLOTHURN

Weissenstein

Sesselbahn ab Oberdorf (Solothurn)

Direkte Kollektivbillette für Schulen ab allen Stationen.

Prächtige Aussicht. Leistungsfähiges Kurhaus.

OFA 1795 S

URI

Hotel SAC MADERANERTAL

Telephone (044) 6 41 22

Das Tal der unverfälschten Naturschönheiten für Ihren Schulausflug

Gleiches Haus: Hotel Weisses Kreuz, Amsteg

Telephone (044) 6 41 51

Bes.: Fam. Indergand.

SCHWYZ

Auf Ihrem Schulausflug auf die Rigi und Hohle Gasse Halt in

IMMENSEE Hotel Eiche-Post

Grosse Terrassen und Lokalitäten. Ia Verpflegung. Mässige Preise. O. Seeholzer-Sidler, Tel. (041) 81 12 38.

Hotel Rossberg Kulm, Wildspitz

Betten und Massnlager. Wunderbare Aussicht. Aufstieg von Steinerberg, Sattel, Zugerberg und Unterägeri. Preisermässigung für Schulen.

Höfliche Empfehlung

G. Michel Tel. (043) 9 41 41

Alp Richisau

Klöntal-Glarus 1100 m

ein äusserst lohnendes und vielbetendes Reiseziel

Tagesausflug: Postautoverbindung Glarus-Richisau

2tägiger Ausflug:

1. Tag bis Alp Richisau (Übernachten)
2. Tag Passwanderung a) Pragelpass 1554 m, bis Muotatal 4 1/2 Std. (Höllochgrötte), zum Vierwaldstättersee bis Schwyz oder Brunnen 6 1/2 Std.
- b) Schweinalp-Pass 1572 m ins Wägithal, bis Innerthal am Stausee 4 1/2 Std.
- c) Über Saasberg und Kreuz 1808 m nach dem romanischen Sihlsee nach Einsiedeln 6 Std.
- d) Über Längenegg 1890 m n. d. Oberseetal 5 Std.

Verlangen Sie für Unterkunft und Verpflegung unsere Preisangaben. 20 Betten, Massnlager für 60-100 Personen. Auch ideal für Ferien. Pensionspreis Fr. 11.—.

Gast- und Kurhaus Richisau

Tel. 058 / 5 10 85

Klöntal-GL

Fam. Steinmann